

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 1

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schichtliche Entwicklung möglich, und wie geht sie vor sich? Wo sind die Berührungspunkte zwischen Gott und Mensch? Wie formt das Eingreifen Gottes die Menschen um? Welches ist das geschichtliche Ergebnis des ganzen Erlösungsprozesses?

Alle diese Fragen verlangen Antwort. Sie können zudem unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden, je nachdem man besonders das Heilswirken Gottes ins Auge faßt, oder aber mehr das Ergriffenwerden der Menschen von der Gnade betrachtet. Gott erlöst ja den Menschen; der Mensch

aber muß die Erlösungsgnade annehmen. Beide, Gott und Mensch, müssen zusammenkommen. Es wäre nun eine ganz wesentlich falsche Betrachtungsweise, wenn man im kirchengeschichtlichen Unterrichte nur die äußere Entwicklung der Kirche oder nur das menschliche Element im Erlösungsprozesse betrachten wollte. Eine solche Betrachtungsweise müßte zu ganz falschen Ergebnissen kommen, weil sie dem Wesen der Kirche nicht gerecht würde.

(Schluß folgt)

Franz Bürkli.

U M S C H A U

Aus dem Ausland

Italien. Im Kampfe um die Erhaltung des christlichen Italien wurde auch auf die Wichtigkeit dieses Kampfes für die Schule hingewiesen. Die Wahl bestehe zwischen gegensätzlichen Schulidealen: Entweder eine Schule, die die ganze menschliche Persönlichkeit zu entfalten strebt, die alle menschlichen Werte pflegt, nicht bloß das Wirtschaftliche, Soziale und Naturwissenschaftliche, sondern auch das Klassische, Sittliche und Religiöse; die sich mit Gewissenhaftigkeit sowohl des Schülers wie der Familie annimmt und dem nationalen Leben wirklich dient, alle berechtigten Wünsche des Staates anerkennt; die ihre Schüler zu allen Berufen vorbereitet; die eine Synthese der Geschichte und der Gegenwart, der höchsten italienischen und christlichen Kultur bietet, — oder eine Schule, die die menschliche Person deformiert zum gewaltsam geschaffenen Massenmenschen; die alle Werte unter die Walze der wirtschaftlichen Notwendigkeit wirft; die die hohen religiösen Werte in den toten Abgrund des atheistischen Laizismus wirft; die die freie Persönlichkeit des Schülers zertritt; die das Bewußtsein von Familie und Nation vernichtet; die die Staatsgewalt bis zum Totalitarismus ausdehnt; die nur den Maschinenmenschen vorbereitet; die sich den hohen Prinzipien unserer christlichen, freien Volkstradition gegenüber fremd und feindlich erweist.

(*Bollettino del Uffic. cath. dell'Educazione.*)

Italien. In Italien besteht ein katholisches Amt für Erziehung, das sich die Aufgabe stellt, die Tätigkeit der italienischen Katholiken auf dem Felde

der Erziehung und der Schule zu koordinieren. Ihm sind unter vielen andern Verbänden angeschlossen: der Italienische Katholische Lehrerverband (A. I. M. C.), das Pädagogium (ein Institut zum Studium der Fragen der christlichen Erziehung), die Bewegung für die katholische Aktion der Lehrerschaft, die Union Katholischer Mittelschullehrer.

Dies Amt (Ufficio Cattolico dell'Educazione = UCE) plant u. a. in Rom ein Zentrum für pädagogische Studien, eine internationale Unterrichtsschau im Heiligen Jahr und bereitet einen nationalen Tag der Erziehung vor mit Schulfesten, Besuch der Öffentlichkeit in den Schulen und Erziehungsinstituten, Elternversammlungen, Versammlungen der Lehrerschaft, öffentliche Großversammlungen usw. Dieser Tag soll am 16. Mai stattfinden.

(Boll. del UCE.)

Frankreich. Frankreichs laizistischer Lehrerverband droht in eine gewerkschaftliche und in eine kommunistische Gruppe auseinanderzufallen. S. L. Z

Zur Rechtschreibereform

schreibt Dr. J. L. dem Unterzeichneten:

»In Sachen Orthographiereform kann ich Deine Ansicht nicht teilen. Ich glaube nicht, daß man ernstlich eine Parallele: Orthographie — humanistische Bildung — ziehen darf. Die Orthographie ist zu sehr Werkzeug und zu sehr von Zufälligkeiten abhängig. Vermehrte Logik in ihrem Aufbau käme der Bildung sehr zustatten. Ich glaube auch nicht, daß man sie einseitig als eine russische oder kommunistische Angelegenheit abtun darf. Es gibt

schon lange sehr ernsthafte Reformbestrebungen ohne Kommunismus.«

Diese wesentliche und kluge Gegenäußerung gegen meine Meinung sei hier veröffentlicht zum Zeichen, daß über jene Frage ruhig Diskussion walten soll. Was ich gemeint habe, ist letztlich Folgendes: Weil jetzt die Schulverwaltung der Sowjetzone mit allen Mitteln ihre vereinfachte Rechtschreibung propagiert, muß es ins russische Einheitssystem so gut passen, daß wir jetzt klüger zurückhalten sollten. Nun aber erschien es, als ob ich alle Vertreter der vereinfachten Rechtschreibung als verkappte Sowjetagenten hätte bezeichnen wollen. Und ich bekam geharnischte Briefe. Selbstverständlich lag mir jeder Beleidigungswille fern. Ich habe jedenfalls auch hinzugefügt, man möchte die Angelegenheit auch einmal von einer andern Seite her betrachten. Aber die eine Stelle war wirklich mißverständlich. Diese ziehe ich bedauernd zurück. Damit ist der Weg zu einer unbelasteten Diskussion gebahnt.

Nn.

25 Jahre Hilskasse

Eingegangene Gaben im Monat März:	Fr.
Von der Sektion Luzern	100.—
Von der Sektion Albula	57.10
Von der Sektion Cadi	46.—
Von der Sektion Gruob	39.05
Von Frl. L. D., Wettingen; K. Sch., Lichtensteig, 2 × 10 Fr.	20.—
Von Frl. B. R., Römerswil; J. A. B., Schwen-de, 2 × 5 Fr.	10.—
Von M. D., Truns	3.—
Von 3 Spendern 3 × 2 Fr.	6.—
Total	281.15

Weitere Gaben nimmt dankbar entgegen:

Die Hilskassakommission
Postcheck VII. 2443, Luzern.

Rettet die Kinder!

In diesen Tagen und Wochen ergeht ein Ruf an die Menschen aller Nationen: »Rettet die Kinder«. Zum erstenmal seit dem Ende des zweiten Weltkrieges finden sich fünfzig Länder auf allen Kontinenten zu gemeinsamer brüderlicher Tat. Im Rahmen des Weltaufrufes der Vereinigten Nationen führt die »Schweizerische Europahilfe« in unserm Land die Sammlung für die notleidenden Kinder durch.

Der Schweizerische Bundesrat bittet die Männer, die Frauen und vor allem die Jugend unseres Landes, sich dieser Kundgebung internationaler Solidarität offenen Herzens anzuschließen. Gewiß hat un-

ser Land schon viele Opfer für die Kriegsgeschädigten gebracht, dennoch wird es auch diesmal nicht zurückstehen, wo es gilt, durch eine gemeinsame Anstrengung der Völker Millionen unschuldiger Kinder vor Hunger, Not und Siechtum zu bewahren.

Celio, Bundespräsident.

An die verehrte Lehrerschaft!

In diesen Wochen wird in der ganzen Schweiz der Abzeichenverkauf für die hungernden Kinder durchgeführt.

Mit unserem Zirkularschreiben vom 16. März haben wir Sie gebeten, diesen Verkauf in Ihrer Gemeinde mit der Schuljugend durchzuführen. Wahrscheinlich ist unser Aufruf in Vergessenheit geraten, weshalb wir uns erlauben, Sie nochmals daran zu erinnern und Ihnen eine Bestellkarte zu senden.

Retournieren Sie uns bitte die ausgefüllte Karte wenn immer möglich postwendend, damit wir Ihnen die Abzeichen noch rechtzeitig zusenden können.

Mit herzlichem Dank, freundlichen Grüßen und mit vorzüglicher Hochachtung:

Abzeichen-Aktion Schweizer Europahilfe
für das notleidende Kind: H. Glättli.

Wir schließen uns diesem Aufruf gerne an und bitten unsere Kollegen und Kolleginnen, sich für diese Abzeichen-Aktion tatkräftig einzusetzen.

G. Crivelli, Dir. der Schweiz. Caritas-Zentrale
Josef Müller, Präs. des Kath. Lehrervereins.
Hans Egg, Präs. des Schweiz. Lehrervereins.

Caritashilfe — schnellste Hilfe

Da die Bestellungen für Caritas-Liebesgabenpakete noch immer im Steigen begriffen sind, ist das rasche Caritas-Blitzsystem wiederum erweitert worden. Heute liegen in allen größeren Städten der deutschen Westzonen, Oesterreichs und Ungarns die wichtigsten und begehrtesten Caritas-Pakettypen beliebig auf Lager und können gegen Blitzgutscheine sofort abgeholt werden. Blitzgutscheine können bei der Schweizerischen Caritaszentrale Luzern oder ihren zahlreichen Filialen in der ganzen Schweiz bezogen werden.

Da die Blitzpakete schon am Ziele sind, können sie nicht mehr verloren gehen. Die raschmögliche Zustellung von Liebesgabenpaketen ist damit erreicht. — Gleichzeitig gestattet diese Vereinfachung der Organisation einen beträchtlichen Preisabbau auf fast allen Pakettypen.

Alle Ueberschüsse, die im Rahmen der Caritas-Liebesgabenaktion erteilt werden, kommen restlos allen übrigen Hilfsaktionen der Caritas zugute, vor allem aber der immer dringlicheren Kinderhilfe in den kriegsversehrten Ländern.

Schulfunksendungen im Sommer 1948

Dienstag, 4. Mai: *Bilder aus Peru*. Paul F. Stähli, Bern, berichtet von seinen Erlebnissen im Gebirgsland sowie im Urwaldgebiet von Peru. Eine allgemeine geogr. Einführung der Klasse ist unerlässlich.

Freitag, 7. Mai: *Peter Rosegger, der Waldbauernbub*, wird in einer Hörfolge von Adolf Haller, Turgi, anschaulich dargestellt. Gute Einführung zu dem Thema in der Schulfunkzeitschrift. Karte des Lebenskreises von Rosegger an die Wandtafel zeichnen.

Mittwoch, 12. Mai: *Auf dem Tierfang in Afrika*. Dr. Ernst Lang, Binningen, der Tierarzt des zoologischen Gartens, Basel, berichtet von seinen Erlebnissen anlässlich einer Fahrt in die Steppe von Arusha (Tanganjika), einem Tierparadies.

Donnerstag, 20. Mai: *Krone, Batzen, Kreuzer, Pfund*, eine Hörfolge von Christian Lerch, Bern, über unser Münzwesen vor 1848. Es handelt sich um eine unserer Jubiläumssendungen zum hundertjährigen Bestehen der Bundesverfassung.

Montag, 24. Mai: *Grönland*. Dr. Adolf Mittelholzer, Unterkulm (Aargau) erzählt Erlebnisse von einer Teilnahme an der Ostgrönlandexpedition im Jahre 1938/39.

Dienstag, 1. Juni: *Frédéric Chopin, ein Zauberer des Klavierklangs*. Hans Bogner, Zürich, möchte den Schülern einen Eindruck vermitteln von dem musikalischen Genie Chopin.

Freitag, 4. Juni: *Wegelagerer im Insektenreich*. Albert Roggo, Düringen, berichtet von Ameisenlöwe, Sandläuferlarve und Gottesanbeterin, und möchte dadurch die Aufmerksamkeit der Schüler auf die kleinen Lebewesen am Wegrand lenken.

Montag, 7. Juni: *Die Cholera in Aegypten*. Dr. Ignaz Tauber, Winterthur, ein Mitglied der schweizerischen Aerztemission 1947, erzählt von seinen Erlebnissen in Aegypten und von der Behandlung der Cholerakranken.

Freitag, den 11. Juni: *Edison*. Szenen aus dem Leben dieses großen Erfinders, bearbeitet von Otto Eberhard, Grenchen.

Dienstag, 15. Juni: *Bergschafe*. Wildhüter Hermann Hari, Kandersteg, dessen Vater und Großvater schon das Schäferhandwerk betrieben haben, und die gegen 1600 Schafe betreuten, erzählt von seinen Erlebnissen.

Donnerstag, 17. Juni: *Das Tor zum Osten*. Dr. Ernst Frei, Zürich, berichtet von seiner Fahrt durch den Suezkanal. Durch die Hörfolge »Wie es zum Bau des Suezkanals kam« vom 26. Jan. dürfte das Interesse für diese Schilderung geweckt sein.

Dienstag, 22. Juni: *Klavier und Orchester*. Das Zusammenspiel dieser beiden Klangkörper wird eindrücklich dargestellt anhand von Beethovens Kla-

vierkonzert Nr. 3 in c-moll. Autor Hans Studer, Bern.

Freitag, 25. Juni: *Das Meiental, seine Sennen und Hirten*. Heinrich Dannioth, Kunstmaler in Flüelen, schildert anhand einer Hörfolge das Hirtenleben im Meiental.

Montag, 28. Juni: *Jonas Furrer*, der erste schweizerische Bundespräsident, wird dargestellt von Prof. Dr. Hans Mast, Winterthur.

E. Grauwiller.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. Der Gemeinderat von Schwyz wählte die beiden Herren Neulehrer Karl Uhr, von Goldau, und Bruno Bachmann, von Schindellegi, an die Schwyzer Schulen. Dem ersten wurde vom Schulrat die Berg-Halbtagschule vom Haggen, dem andern die Filial-Halbtagschule von Ried zugeteilt.

Die Gemeinde Schwyz eröffnet die erste Schule für schwachbegabte Kinder im Kanton. Als Lehrerin wurde Fräulein Olga Staub, von Zug, erkoren. S.

LUZERN. Am Pfingstmontag hält der Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner seine traditionelle Pfingstmontagsversammlung im Hotel »Union« Luzern. Vorgängig besuchen wir den Gottesdienst in der Peterskapelle (Predigt von H. H. Pfarrer Robert Lang, Reußbühl). H. H. Prälat F. Höfliger, Pfarrer in Stäfa, der im Auftrag seines Bischofs mehrere Vortragsreisen durch Amerika machte, wird über »Katholisch Amerika« sprechen. In einem Kurzvortrag über die Erfahrungen mit den Fortbildungsschulen wird Hr. Lehrer Fritz Steger, Sempach, sprechen. Die Versammlung verspricht interessant zu werden. Wir laden daher zu zahlreichem Besuche ein. F. L.

LUZERN. Ein Merkmal der diesjährigen Lehrerwahlen ist die Tatsache, daß verschiedene Lehrpersonen aus Landgemeinden in Industriegemeinden, aus abgelegenen Ortschaften in größere Ortschaften gewählt wurden. Auch die kaum patentierten jungen Schulmeister fanden eine Anstellung. Das ist eine Folge eines Teiles des numerus clausus und anderseits der besseren Belohnung in andern Berufen. Die Anfangsbesoldung eines Lehrers lockt tatsächlich die jungen Leute nicht ins Lehrerseminar. Das hat den kleinen Vorteil, daß weniger Unberufene den Lehrerberuf erwählen. Ich vermute auch, daß der eine oder andere Lehrer seinem Sohne abrät, den sicher schönen Lehrerberuf zu ergreifen. Manchen Lehrer drückt es, daß er abhängig bleibt von